1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 31.

Mittwoch den 16. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 10. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Dach zu Arnsberg den Karakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisher. Landgerichts-Rath Tettenborn zu Naumburg zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Hamm zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Johann Mathias Peter Heidfeld, Chef der Handlung Hendr. Soermanns & Soon zu Danzig, zum Kommerzien- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegio in Danzig zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Direktor des Gymnasiums zu Glatz, Kabath, zum katholischen geistlichen und Schul-Rath bei dem Provinzial-Schul-Collegium und der Regierung zu Breslau zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Provinzial-Stempel-Fiskal von Reibnitz zu Breslau zum Regierungs-Rath ernannt.

Des Königs Majestät haben dem zweiten Contrôleur bei der Contrôle der Staatspapiere hieselbst, Fischer, den Karakter eines Hofraths zu verleihen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Ziegler ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Brandenburg bestellt worden.

Der Dr. Kilian ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Bonn ernannt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und der Prinz Georg von Cumberland sind nach London von hier abgegangen.

Der General-Major und Commandeur der 13. Kavallerie-Brigade, Freihr. v. Lützow, ist von Münster hier angekommen.

Berlin, den 12. April. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Alexander zu Sayn und Wittgenstein den St. Johanniter-Orden, und dem Ludwig Draudt in Wittgenstein das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Geheimen Finanzrath Kühne bei dem Finanz-Ministerio, zum Geheimen Ober-Finanzrath zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem bisher bei dem hiesigen Polizei-Präsidio beschäftigten Justiz-Commissarius Reimer, bei seiner Anstellung als Vorsteher des Polizei-Büreau's zu Charlottenburg, den Karakter als Polizei-Rath allergnädigst beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Stadtrichter Eisenbeil zu Beuthen an der Oder, zum Justizrath zu ernennen.

Se. Maj. der König haben dem Prediger Löbnitz zu Neuendorff im Reg. Bez. Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Küster und Schullehrer Paris in demselben Regierungs-Bezirk, und dem bei der Instituten- und Kommunal-Kasse zu Königsberg in Preußen angestellten Kassendiener Heß, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Forckenbeck zu Vreden, ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Carl Ferdinand Ruhnecke zu Landsberg a. d. W. ist zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Der Königl. Sächs. Ober-Hofmeister v. Tödwen ist von Dresden, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Popowitsch, als Courier, von St. Petersburg hier angekommen.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freihr. v. Lützow, ist nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 8. April. Aus Frankfurt meldet man vom 1. d.: „Auf die gestern von Wien angekommene Nachricht, daß Rußland dem österr. Hofe erklärt habe, den Krieg gegen die Pforte eröffnen zu wollen, sind die Staatspapiere, jedoch nur um ¼ pCt. gesunken, und scheinen heute sich wieder heben zu wollen, da Nachrichten eingingen, daß der österr. Hof auf die Erklärung des Kaisers Nikolaus, keine Eroberungen zu beabsichtigen, fest baue, die Neutralität beobachten, und selbst nicht einmal ein Observations-Corps zusammenziehen werde; es auch zu erwarten sey, daß durch den Krieg Rußlands die Einigkeit der verbündeten Mächte Europa's nicht gefährdet werden würde. — Unsere Messe ist bereits in vollem Gange, und es werden doch etwas mehr Geschäfte gemacht, als man vermuthete; übrigens läßt sich daraus noch nicht auf das Ganze schließen. Mit Waaren aller Gattungen ist der Platz überführt, und die Preise sind über alle Maaßen niedrig."

Dem gegenwärtig in Frankfurt a. M. anwesenden preußischen Handelsstande ist angezeigt worden, daß auf der Bundestags-Gesandtschafts-Kanzlei eine, für die preußischen Kaufleute wichtige Bekanntmachung, zur Einsicht niedergelegt worden sey.

Zu Nierenstein und in den Nachbarorten, wo guter Wein wächst, sind seit Kurzem außerordentliche Aufkäufe dieses Produkts für Spekulanten aus Darmstadt und zwar Frankfurt gemacht worden, so daß die Weinproduzenten die Hoffnung nähren, es würden für sie und das ganze handelnde Publikum, so wie mittelbar für das ganze Großherzogthum, die wohlthätigsten Folgen auf den Wohlstand eintreten. Die Stadt Mainz dürfte vorzugsweise, wegen ihrer vortheilhaften Lage, den glücklichsten Einfluß erfahren, indem diese Stadt ein großer natürlicher Stapelplatz des Waaren-, Produkten- und Speditionshandels werden könnte. — Mehrere auswärtige Handelsleute haben in Laubenheim, Mainz u. s. w., in Folge der zu erwartenden neuen Zollverhältnisse, bereits Wohnungen und Keller gemiethet.

Die fürstl. Reuß-Plauische Hof-Commission zu Ebersdorf hat folgende höchste Entschließung zur allgemeinen Kenntniß gebracht: „Ich finde mich in Rücksicht auf die unerwartet hohen, aber auch letzten allgemeinen Beiträge zu dem 77sten Ausschreiben der Magdeburger Land-Feuerversicherungs-Societät bewogen, auf dieses Jahr meinen Unterthanen zwei Kriegssteuern zu erlassen. Schloß Ebersdorf, den 26. März 1828. Heinrich der 72. Fürst Reuß." (Man wird sich erinnern, daß diese Feuerversicherungsbeiträge vor zwei Jahren zu traurigen Unruhen in dem Fürstenthume geführt haben.)

München, den 3. April. Am künftigen Montag, dem Todestag Albrecht Dürers, wird auch hier das Andenken des Künstlers begangen werden. Hr. Ministerialrath Eduard v. Schenk hat nämlich ein Drama unter dem Titel: „Albrecht Dürer in Venedig" verfaßt, das an jenem Tage auf unserer Hofbühne zur Aufführung kommen soll, und, nach den darüber bereits vernommenen Urtheilen, dem Rufe des Dichters vollkommen entsprechen wird.

J. M. die Königin von Baiern haben die Frau Fürstin v. Carolath zur Ehren-Dame des Theresien-Ordens zu ernennen geruhet.

Gotha. Am 26. März, des Morgens, starb hier im 79. Jahre seines Alters, an den Folgen der Wassersucht, ein allbekannter Schriftsteller deutscher Nation, dessen geachteter Name in der Gelehrten-Welt, wie unter seinen Bekannten, nicht sterben wird, der Hofrath Galletti, noch vom Herzog August zum Historiographen seines Hauses ernannt, Professor emeritus des hiesigen Gymnasiums, und einst Mitgründer von dessen bewährtem, rühmlichen Ruf. Es möchten wenige Schriftsteller seyn, die sich rühmen können, wie Er, daß von einem ihrer Werke auf einmal 800 Exemplare (für eine Schulanstalt im Norden) verschrieben worden sind, so daß der Verleger sogleich eine neue Auflage veranstalten mußte.

Ein Verein, der sich gebildet hat, um dem in Gotha verstorbenen berühmten Schauspieler Eckhoff ein Denkmal zu setzen, fordert im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen auf, Beiträge zu diesem Zweck einzuschicken. Sollten die eingegangenen Summen sehr beträchtlich seyn, so wird der Verein seinen Plan nach Verhältniß derselben ausdehnen, und zum ewigen Andenken Eckhoff's eine Anstalt für arme und hülfsbedürftige Schau-

spieler, die nicht pensionirt sind, errichten. Ein in Gotha lebender Bildhauer Hettke aus Breslau ist bereits damit beschäftigt, Eckhoff's Büste zum Eisengusse zu modelliren, und erbietet sich, den Verehrern Eckhoff's gute Gyps-Abgüsse abzulassen.

Oesterreich.

Wien, den 2. April. Se. kaiserl. Hoh. der Erzbischof von Ollmütz hat aus dem geschmolzenen Erz der Glocken der vor 24 Jahren abgebrannten Domkirche zu Ollmütz, in Wien 4 schöne Glocken gießen lassen, von denen die größte 136, die kleinste 30 Centner schwer ist. Am 27. März weihte der Erzbischof selbst die Glocken unter dem lautesten Jubel des Volks.

Man hat hier (über Konstantinopel vom 19. v. M.) neuere Nachrichten aus Scio. Diese Insel ist, dem Vernehmen nach, von den Griechen geräumt worden. Es scheint, daß sich dieselben in der letzten Zeit in einem so anarchischen Zustande befunden haben, daß Fabvier beinahe von seinen eigenen Truppen getödtet worden wäre. Die Erscheinung der von Tahir-Pascha kommandirten Flotte mit 3000 Mann, und der von dem Pascha von Smyrna abgeschickten Hülfstruppen, machten, daß die Griechen, ohne Widerstand zu leisten, die Flucht ergriffen. Die Türken haben sich hierbei einiger griechischer Fahrzeuge bemächtigt. Tahir-Pascha hat indeß nicht für gut befunden, die Flüchtlinge zu verfolgen, sondern ist mit seiner Flotte wieder nach Konstantinopel gesegelt. (?)

Unsere Staatspapiere haben an der gestrigen Börse einen sehr niedrigen Stand genommon.

Niederlande.

(Vom 4. April.) Vorgestern ist in Brüssel ein Mann, Namens Pranger, zu sechsjähriger Eisenstrafe und zum Pranger verurtheilt worden. Er hatte sich der Fälschung schuldig gemacht.

In Ostende hat man ein eigenes, ungeheuer großes Gebäude aufführen müssen, um den im Novbr. v. J. bei dieser Stadt gefangenen Wallfisch unterzubringen. Der Saal des Handelsgebäudes, einer der größten in Belgien, ist zu klein für diesen thierischen Koloß. Das neue Lokal, welches der Eigenthümer des Wallfisches mit großen Kosten erbauen ließ, wird nun den Vortheil gewähren, daß man die einzelnen Theile des Thieres vereinigen, und dasselbe in seiner Größe zeigen kann, und so wird dem Publikum der Anblick des größten Schuppenthiers, das jetzt in Europa existirt, zu Theil werden. Das Gebäude, in Form einer Loge (die aber größer ist als manches Schauspielhaus), ist so eingerichtet, daß es abgelegt und transportirt werden kann. Der Eigenthümer wird seinen Wallfisch eine Zeit lang in Ostende zur Schau stellen, und ihn dann nach Gent, Brüssel u. s. w. bringen.

Das Gericht zu St. Menehould hat kürzlich entschieden, daß ein katholischer Priester, der sein Amt aufgegeben und sich verheirathet hatte, dennoch vollkommen rechtmäßig verheirathet sey.

Ein blinder Virtuos aus den Niederlanden, Namens Peter Simon, ist zum ersten Hof-Guitarristen des Königs ernannt worden.

Schweiz.

Das philhellenische Comité in Genf, von dem griechischen verschieden, hat, trotz aller Abrathungen des Griechen-Comité, Dr. Gosse rc. die Fabrikation des von Hrn. v. Gimbernat erfundenen Zoogenons und Gelatine durchgesetzt. Achtzehn Centner von diesem Nahrungsstoff sind bereits nach Griechenland abgegangen und unmittelbar an den Präsidenten Capodistrias zur Vertheilung gesendet worden. Die zusammengeschossenen Summen waren noch hinlänglich, einen jungen Griechen die Bereitung dieses Materials lehren und ihn, mit den nöthigen Werkzeugen dazu, nach seiner Heimath reisen zu lassen.

Italien.

Rom, den 27. März. Gestern sahen wir das Feld Hannibal's und die tuskulanischen und albanischen Hügel mit Schnee bedeckt, was in unserer Gegend zu dieser Jahreszeit sehr selten ist.

Briefe aus Neapel melden einen neuen Ausbruch des Vesuvs, neben dessen Gipfel eine neue Oeffnung entstanden ist. Der Lavafluß hat jedoch keinen Schaden angerichtet.

Unter den Gemälden, die der russische Maler Iwan Eggink ausgestellt hat, bemerkt man eine Scene aus Schiller's Don Carlos. — Zu dem Standbilde Tasso's, das in Rom errichtet werden soll, hat der Ritter Fabbris das kolossale Modell beendigt. Es stellt den Dichter dar, wie er die Muse anruft.

Spanien.

Madrid, den 24. März. Der Hof wird nur einige Tage in Aragon bleiben, und die schöne Jahreszeit in Aranjuez zubringen.

Der englische Gesandte hat gestern Depeschen von Sir Fred. Lamb aus Lissabon erhalten. Man spricht von 10,000 Mann, zum Theil Gardetruppen, die nach der portugies. Grenze abgehen werden. In Portugal, unweit der Grenze, soll eine Bande von 300 Mann aufgetreten seyn.

Ueber Irun trifft hier eine Menge aus Spanien vertriebener Mönche ein, die in Bordeaux angekommen waren. — Dem Vernehmen nach ist Hr. Sebastian Miñano auf königl. Befehl in geheimen Aufträgen heute nach Paris abgereiset.

Die Intendanten in den Provinzen sind aufgefordert worden, die Einwohner zu ersuchen, daß sie das zu Ende Aprils fällige Drittheil der Steuern ganz oder theilweise vorausbezahlen mögen.

Don Miguel soll (wie das Journ. du Commerce sagt) den fremden Gesandten erklärt haben, daß er

keinen Versuch, ihm die absolute Gewalt zu verleihen, gestatten werde, so lange er auf einen an Don Pedro abgeschickten Brief nicht Antwort erhalten haben würde.

Die Nachrichten aus Lissabon werden täglich beunruhigender. Man fürchtet den Ausbruch eines Bürgerkrieges. — Drei aus Lissabon angekommene portug. Offiziere verweilten hier nicht länger als 36 Stunden, während welcher Zeit sie Zusammenkünfte mit den Ministern des Krieges und des Auswärtigen und dem portug. Geschäftsträger hatten. Einer dieser Offiziere machte auch dem engl. Gesandten einen Besuch.

Portugal.

Lissabon, den 19. März. Der Infant begab sich heute früh nach der Kaserne des 1sten Infanterie- und des 4ten Reiter-Regiments, wo er, wie das J. d. Déb. sagt, sehr kalt aufgenommen wurde.

Der Infant Don Miguel ist in Braga, Viana und Guimaraes zum absoluten Könige von Portugal proklamirt worden; in Porto und Coimbra mußten ähnliche Versuche ausgesetzt bleiben, weil die Truppen nicht geneigt schienen, eine Bewegung dieser Art zu unterstützen.

Die Zeitung vom 17. März macht den nachstehenden Tages-Befehl des Kriegsministers vom 15. d. M. bekannt: „Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß einige übelgesinnte Menschen, Feinde der Ruhe und des Glücks der Nation, unter den Soldaten des Heeres Gerüchte verbreiten, die ihnen Besorgniß für die Zukunft einflößen, so erheischt meine Pflicht, als Chef des Kriegs-Ministeriums, den Herren Generalen in den Provinzen und Commandeurs der verschiedenen Truppen-Corps zu empfehlen, den Eindruck, den jene Gerüchte auf die Soldaten hervorgebracht haben möchten, zu verwischen und sie mit der größten Offenherzigkeit zu versichern, daß Se. k. H. der Infant-Regent, im Namen des Königs, für jeden Militair, der den Weg der Ehre verfolgt, ohne von demselben abzuweichen, die größte Achtung hegt und stets hegen wird. Da der großmüthige Entschluß, den die portugiesische Armee im Jahre 1823 faßte, dem Infanten zur Vernichtung der damals unglücklicherweise bestehenden Partei, deren Absicht war, die heilige Religion, zu der wir uns bekennen, und den Thron zu stürzen, — ihren Beistand zu leisten, Se. k. Hoh. bereits gelehrt hat, was diese Armee vermag, so halten Dieselben Sich überzeugt, daß die Truppen überall, wo sich Gelegenheit dazu darbiete, vorzüglich aber, wenn gottlose Menschen in irgend einer Art die beiden eben erwähnten, den Portugiesen stets theuren, Gegenstände angreifen wollten, sich auf gleiche Weise betragen werden. Indem ich solchergestalt den Herren Generalen und Commandeuren die wohlwollenden Gesinnungen Sr. k. H. ankündige, muß ich zugleich erklären, daß dieser erhabene Herr fest entschlossen ist, sich gegen jeden Militair, dessen Betragen mit demjenigen, was die Gesetze vorschreiben, nicht übereinstimmen sollte, unerbittlich zu zeigen, indem es die wesentlichste Pflicht eines Militairs ist, dem Gesetze zu gehorchen, und mithin derjenige, der davon abweicht, unwürdig ist, ferner zu einem so erhabenen Stande zu gehören." — Es ist nach dieser Kundmachung, sagt das J. d. Déb., deutlich, daß man die Charte mit der Verfassung von 1823 identificiren, und sich zu deren Umsturz derselben Mittel bedienen will, die man damals ins Werk gesetzt. —

(Aus dem Messager.) Jedermann theilt die allgemeine Besorgniß, indem man das Ende der jetzigen Gährung nicht abzusehen vermag. Eine große Menge von Familien bereitet sich, sobald die Engländer abziehen, zur Auswanderung vor. Vorgestern Abend hat der Pöbel die Charte beerdigt, ohne daß die Behörde diesem Skandal Einhalt that. Den Tag vorher rottete sich der Pöbel in Setubal zusammen, beleidigte die Truppen, und schrie: Tod dem Don Pedro! Die Soldaten verloren die Geduld, und mehrere Meuterer wurden getödtet oder verwundet. Die Ordnung ward mit Mühe hergestellt. Die städtische Behörde und die Militairchefs sollen auf Befehl der Regierung vor Gericht gestellt werden: ihre Absetzung scheint gewiß.

(Aus dem J. d. Déb.) Die engl. Truppen haben eine ganz militairische Stellung angenommen; ihre Reserve befindet sich auf 4 Linienschiffen, einer Fregatte und zwei Briggs; der Bruder des Marq. von Palmella, der 70jährige Graf von Sampayo, die Grafen Alva, Villareal, Lumiares und Ponta-Arcada befinden sich mit ihren Familien am Bord des englischen Admiralschiffes. Ueber 50 Familien haben sich auf andere Kriegsschiffe begeben. Diese Auswanderung ist nicht die Folge eines panischen Schreckens.— Um die Gunst der Königin Mutter zu erhalten, muß man blindlings gehorchen, denn der Kriegsminister, der einige Vorstellungen über die vielen Absetzungen gemacht, ist nahe daran, seinen Posten zu verlieren. Dem Patriarchen ist das Amt eines Großalmoseniers abgenommen, und der Palast verboten worden, weil er im Staatsrath gegen die Auflösung der Deputirtenkammer gestimmt, und einen Hirtenbrief nicht kund machen wollte, der ihm von dem Sekretair der Königin fertig zugeschickt worden war.

Der Baron Quintella trifft Vorkehrungen, mit seiner Familie Portugal zu verlassen. Der Cardinal-Patriarch wird nach Rom, und der Bischof v. Elvas nach dem Kloster Bussaco (bei Coimbra) abreisen.

Eine Bande hat gestern unweit des Palastes Bemposta, den „Affenkönig" in effigie verbrannt und die Asche in die See geworfen.

Frankreich.

Paris, den 1. April. Da der König dem Herzog von Rauzan, den betrübende Ursachen nach Frankreich zurückgerufen, einen Urlaub bewilligt hat, so ist der

Baron Durand v. Mareuil, diesseitiger Gesandter zu Washington, beauftragt, während der Abwesenheit des Herzogs, denselben in Lissabon zu ersetzen.

Am Sonnabend fertigte der österreichische Gesandte einen Eilboten nach Wien ab.

Lord Stewart (Bruder des Lord Castlereagh) ist von London hier angekommen.

Schreiben aus Marseille, vom 25. März: „Obgleich eine telegraphische Depesche das Miethen von Transportschiffen suspendirt, so wird die Expedition dennoch statt finden. Man erwartet nur Fahrzeuge aus Brest, die zu dem Transport gebraucht werden sollen. — Aus Alexandrien erfahren wir, daß, trotz der Bemühung eines englischen Gesandten (Craddock), eine neue Flotte nach Morea abgegangen ist.“

Am 27. v. M. erhielten zwei Artillerie-Compagnien zu Toulouse Befehl, sich marschfertig zu halten.

Das dem Hrn. Boucher versprochene Konzert, welches heute statt finden sollte, ist auf höheren Befehl verboten, und so der Künstler und das Publikum buchstäblich in April geschickt. Merkwürdig ist es, daß die Erlaubniß von dem Polizei-Präfekten und dem Herzog v. Aumont ausgegangen war.

Gestern begann der öffentliche Prozeß des Mulon, genannt Scipio der Afrikaner, und seiner Frau, Francisca Constanze, geb. Richard, die bekanntlich angeschuldigt sind, der Schauspielerin Mars 119,000 Fr. in Juwelen gestohlen zu haben. Der Zudrang der Neugierigen war sehr groß, meistentheils Damen und junge Advokaten. Mulon gestand die That sogleich ein, änderte aber seine in Genf gethane Aussage dahin, daß er sie nicht mit Hülfe von Nachschlüsseln verübt, sondern versteckt gewesen, und der Sekretair offen gestanden habe. Seine Frau hingegen, die Kammerfrau der Mars, läugnete alle Theilnahme an dem Verbrechen. Als Dlle. Mars eingeführt ward, entstand ein solches Geräusch, daß der General-Advokat beinahe um die Schließung des Saales ersucht hätte. Die Antworten der Dlle. Mars auf die üblichen Fragen entgingen dem Auditorium gänzlich, und der Präsident war so galant, über die Frage nach dem Alter ziemlich schnell hinweg zu schlüpfen. Sie erzählte hierauf die bereits bekannten Umstände. Nachher wurden noch 5 Zeugen vernommen. Heute wurde, nach einer 8stündigen Verhandlung, von den Geschwornen das Urtheil abgegeben. Das gedachte Ehepaar ward einmüthig für schuldig erklärt, und hierauf sowohl der Afrikaner Scipio als seine Frau Constanze, jedes zu 10jähriger Eisenstrafe und dem Pranger verurtheilt.

Der Erzbischof von Besançon, Graf v. Villefranche, ist plötzlich gestorben.

Paris, den 4. April. Nachrichten aus Madrid vom 25sten v. M. zufolge, soll die Regierung willens seyn, ein Observations-Corps an der portugiesischen Grenze aufzustellen. Die dortige Zeitung enthält die Reiseroute Ihrer Majestäten von Barcelona über Saragossa nach Madrid. Die Reise wird 14 Tage dauern.

Der erste Sekretair bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft, Hr. Villalba, ist dieser Tage nach Barcelona abgereiset; wie man sagt, bezieht sich diese Sendung auf Vorschläge zur Einführung eines Verwaltungssystems in Spanien, das den übrigen europäischen Staaten mehr Sicherheit gewähre.

Frau v. Genlis ist bedeutend unwohl und verläßt das Bett nicht mehr.

Der hier angekommene engl. Schauspieler Macready wird am 7. d. in Macbeth zum ersten Mal auftreten.

Mlle. Elisa Garnerin zeigt an, daß sie Sonntag, am 13. April, ihre 32ste Luftfahrt und Niedersteigung mit dem Fallschirm anstellen, und damit ihre Luftsteigungs-Laufbahn für immer beschließen werde.

Ein hiesiger Restaurateur, Nicolo, hatte einen armen Miether, der nicht bezahlen konnte, aber auch die Wohnung nicht verlassen wollte, dadurch zur Abfahrt gezwungen, daß er eine Wand einschlagen ließ, so daß die Bewohner der Stube entweder hier frieren, oder sich anderswohin betten mußten. Es kam zum Prozeß, und Hr. Nicolo ward zu 16 Fr. Strafgeld und sein Sohn zu 24stündiger Einsperrung verurtheilt.

Ein Schreiben au Marseille vom 27. März sagt: „Neun algierische Corsaren kreuzen an der Küste von Sardinien. — Die hiesigen Unternehmer der Fregatte von 60 Kanonen, für Rechnung des Pascha von Aegypten, wollen mit Ablauf dieses Monats alle Arbeiten einstellen, wenn sie ihre Vorschüsse nicht bezahlt erhalten. Der Pascha läßt eine Expedition von 4000 Mann ausrüsten, die, wie er vorgiebt, nach Candia bestimmt ist, wahrscheinlich aber nach Morea abgeht. — Im Hafen von Toulon dauern die Rüstungen fort. Die Anzahl der einzuschiffenden Truppen wird jetzt folgendermaßen angegeben: 6 Regimenter Fußvolk, jedes von 1200 Mann; 2 Regimenter aus Cadix von derselben Stärke; 300 Kanoniere zu Fuß, eine Feld- und eine Bergbatterie; 200 berittene Chasseure, 100 zu Fuß; 400 Pferde für die Artillerie und 100 für den Stab. Die Expedition wird vor Ablauf des April nicht abgehen können.“

Briefe des Hrn. Rousseau, franz. Consul in Tripolis, bestätigen den Tod des Major Laing und des Capt. Clapperton. Ersterer ist bei Tombuctu, nachdem diese Stadt von den Fellata's erobert worden, und Letzterer in Saccatu, der Residenz des Sultans Bello, erschlagen worden. Der Sultan hatte, trotz seines frühern Versprechens, ihn zu schützen, den wakkern Reisenden tödten lassen, aus Furcht, daß er seinen Landsleuten den Weg ins innere Afrika öffnen würde.

Großbritannien.

London, den 28. März. Die russische Regierung, sagt der Globe, verlangt in ihrer Deklaration

lauter rein nationale Genugthuungen, die sich durch die bloße Besetzung der Moldau und Wallachei nicht erreichen lassen. Die Ausdrücke ihrer Deklaration lassen ihr ein fast schrankenloses Gebiet von Ansprüchen. Kann der Handel auf dem schwarzen Meere unverletzlich seyn, so lange die Türken die Ufer des Bosphorus inne haben? Wer kann für die Festigkeit der Verträge haften, so lange die Türkei ein halbwilder Staat ist? Es läßt sich kaum noch denken, daß Rußland die verlangten Genugthuungen ohne Feindseligkeiten erhalten wird.

Eine neue Fregatte von 46 Kanonen, die Leda, nach Sir Rob. Seppings Plan mit rundem Hintertheil und schrägen Balken, wird am 15. April vom Stapel gelassen werden und, nachdem sie mit Kupfer beschlagen worden ist, nach Plymouth abgehen.

Der Pater J. A. Macedo, heißt es in den Times, ist ein alter unruhiger Mönch, der schon vor 40 Jahren wegen Entfremdung von Büchern aus seinem Kloster ausgestoßen worden und sich seitdem durch Predigten für die Seelen im Fegfeuer ernährt hat. Er besitzt bedeutende Kenntnisse und eine gewisse Art roher Beredsamkeit, die indeß einen größeren Eindruck machen würde, wenn sein Privatcharakter weniger fleckenlos wäre.

Ein merkwürdiger Fall der Wirkung eines Schreckens trug sich vor einiger Zeit in England zu. Bei dem Begräbniß des verstorbenen Herzogs von York befand sich ein, seiner antiquarischen Forschungen wegen wohlbekannter, Mann in Windsor, der die Gelegenheit benutzte, in das k. Grabgewölbe hinabzusteigen und einige der daselbst an den Sargen befindliche Inschriften abzuschreiben. Während er damit beschäftigt war, hörte er, wie sich die Thüren des Gewölbes mit einem dumpfen Tone schlossen: die Kerze, welche er hielt, fiel ihm vor Schrecken aus der Hand, und er sah sich nun mit den Todten allein. Er hatte nicht Kraft genug, die Kerze aufzuraffen, welche auf dem feuchten Boden bald erlosch, und es blieb ihm jetzt kein anderer Gedanke klar, als daß das Gewölbe nun nicht eher wieder geöffnet werden würde, als bis wieder ein königl. Begräbniß statt fände, und daß er deswegen hier würde verhungern müssen. Er fiel in Ohnmacht und blieb eine Zeitlang besinnungslos liegen. Endlich erhielt er sein Bewußtseyn wieder, raffte sich auf, legte seine Hände auf einen modernden Sarg und fühlte, nach seinen eigenen Worten, jetzt „Stärke, zu beten". — Auf einmal fiel ihm ein, daß er die Arbeiter hatte sagen hören, daß sie gegen Mittag wieder in das Gewölbe kommen würden, um einige Federbüsche u. s. w., die sie zurückgelassen, abzuholen. Dies gewährte ihm einige Beruhigung. Wirklich hörte er bald nach 12 Uhr die Angeln der Thüren knarren: er rief um Beistand, und ward nun wieder an das Tageslicht gebracht. Seine Kleider waren feucht und ein furchtbarer Thau bedeckte sein Haar, das in wenigen Stunden, nachdem es vorher dunkelschwarz gewesen, grau und sodann ganz weiß wurde. Einen Schmerz, welchen er während seiner Einsperrung in den Schulterblättern gefühlt, beschrieb er als entsetzlich.

Mrs. Mingnan, die Gemahlin des engl. Befehlshabers in Bassora, welche beschuldigt worden war, den Tod eines indischen Mädchens durch Mißhandlungen herbeigeführt zu haben (s. Nr. 11. u. 12. u. Z.), erschien mit ihren beiden engl. Dienstmädchen, Nettlefold und Froud, am 22. d. M. freiwillig vor dem Assisengericht in Maidstone. Es wurde eine Menge von Zeugen, größtentheils Nachbaren, abgehört, aus deren Aussagen nicht undeutlich hervorzugehen scheint, daß das Mädchen, wenn es gleich verstockter Gemüthsart gewesen seyn mag, doch mit großer Härte behandelt worden ist. Nichtsdestoweniger wurde die Beklagte, nach Verlesung einer von ihr eingereichten, schriftlichen Vertheidigung — freigesprochen.

Bei der letzten Wahl des Todtenbeschauers (coroner) für Worcestershire, trug Hr. Stokes, der Sohn eines Mannes des Namens, welcher Güterverwalter des Hrn. Ricardo ist, den Sieg davon. Vor ungefähr 3 Wochen begegnete der ältere Stokes, in seiner Chaise, einige engl. Meilen von Worcester, dem Manne, der sich der Wahl seines Sohnes widersetzt hatte, ebenfalls zu Wagen, in einem Hohlwege; keiner von beiden wollte ausweichen, sondern sie fuhren, wie außer sich, gegen einander. Der Erfolg war vorauszusehen: beide lagen in einem Augenblick am Boden; Hr. Stokes blieb auf der Stelle todt, und sein Gegner überlebte ihn nur 5 Tage.

Ein Beispiel furchtbar moralischer Verderbtheit hat sich bei den Assisen in Lancaster ergeben. Ein junges Mädchen von 21 Jahren, Jane Scott, hat nach der, auf den Verdacht der durch sie bewirkten Vergiftung ihrer Mutter durch Arsenik, gegen sie eingeleiteten Untersuchung, nicht allein diese eingestanden, sondern auch, daß sie ihren Vater und zwei uneheliche Kinder, ihr eigenes und das ihrer Schwester, auf diese Weise aus der Welt geschafft habe. Sie ist am 22. d. M. in Lancaster hingerichtet worden.

Ein Manufakturist in Sheffield, P. Statherthon, hat kürzlich 24 hochpolirte Scheeren angefertigt, welche, zusammengenommen — einen Gran wiegen. Es würden also 11,250 auf eine Unze (2 Loth) gehen!

Aus Cape-Coast meldet man (4. Decbr.), daß der Sohn von Mungo-Park in Ackimbu unweit Accra gestorben ist. Er war vorigen Juli in diesem Lande angekommen, um in dem innern Afrika die Endeckungen fortzusetzen, die durch den Tod seines Vaters unterbrochen worden.

London, den 2. April. „Diesen Morgen (heißt es im Courier) sind Nachrichten aus der Türkei eingegangen: welche Waffenstillstands-Anerbietungen in-

deß der Divan den Griechen auch gemacht haben mag, so wird unsere Regierung in ihren Bestrebungen zur Erfüllung des Traktats vom 6. Juli nicht nachlassen; auch wird, laut Berichten aus St. Petersburg, der Kaiser von Rußland von seinem Entschlusse, sich nicht von den Verbündeten zu trennen, sondern in Uebereinstimmung mit ihnen zu handeln, um den Traktat in Vollziehung zu setzen, nicht abgehen. Der Kaiser hat von Anfang an nicht unterlassen, seinen Willen, den Frieden Europa's nicht in Gefahr zu setzen, an den Tag zu legen, obgleich, wie die Sachen jetzt stehen, er zu handeln aufgefordert ist."

Unter die Gerüchte des Tages gehört die Behauptung, daß in Kurzem eine Bill ins Parlament werde gebracht werden, wonach die katholischen Unterthanen Sr. Majestät zu allen Stellen und Würden befähigt seyn sollen, die des Premier-Minister und Lord-Kanzlers allein ausgenommen.

Eine, zur Untersuchung über die Gefahr, die Trümmer des eingestürzten Braunschweig-Theaters stehen zu lassen, niedergesetzte Jury hat verordnet, die Mauern bis auf 13 Fuß Höhe abzutragen, so wie einige anstoßende Gebäude ganz.

Die, so bestimmt vor einiger Zeit gegebene Nachricht, daß unser Transportschiff „Anna und Amelia" in dem schrecklichen Sturme bei Peniche auf der portugiesischen Küste mit Mann und Maus verunglückt sey — so daß die Verwandten der am Bord Gewesenen schon in Trauer gingen, ja Kollekten für die Wittwen und Kinder gemacht waren, — hat sich als ungegründet ausgewiesen, indem jenes Schiff, laut Briefen aus Malta vom 27. Februar, glücklich dort angelangt und im Löschen begriffen war.

Salpeter wird noch immer ziemlich stark gekauft.

Der bekannte Luftschiffer James Sadler ist am 26. v. M. in einem Alter von 73 Jahren zu Oxford gestorben.

Jonische Inseln.

Corfu, den 3. März. Der franz. Gesandte wohnt noch immer bei dem Lord-Obercommissair, Sir Fred. Adam, der, seltsam genug, in der Schlacht von Waterloo gerade die Division befehligte, welche dem Corps des Grafen Guilleminot gegenüber stand. Sir Fred. Adam bewohnt einen von seinem Vorgänger (Maitland) gebauten prachtvollen Pallast, der sich mit dem Schlosse Luxembourg in Paris vergleichen läßt. Endlich hat man für den Grafen Guilleminot ein schickliches Logis gefunden, das er mit seinem Gefolge beziehen wird. Corfu ist sehr wohl gebaut, und für die 3700 Mann, die darin als Besatzung liegen, kein unangenehmer Aufenthalt. Die Stadt ist sehr stark befestigt, ein zweites Gibraltar. Die Insel ist mit Heerstraßen und Eisenbahnen durchschnitten. Die englischen Offiziere leben nicht mit den Einwohnern zusammen; sie haben ihr besonderes Kaffeehaus, Bibliothek und Loge im Schauspielhause. Alles, was sie bedürfen, lassen sie sich aus England kommen. Die Bälle und Gastmahle Sir Adam's sind sehr glänzend. Lady Adam, eine geborne Corfiotin, war die Frau eines hier lebenden reichen Mannes, von dem sie geschieden ist. Sie ist jung und schlank, und legt stark Schminke auf. Der hiesige Lord-Ober-Commissair ist vielleicht der glücklichste kleine Souverain auf Erden.

Amerika.

La Guayra (Columbien), den 13. Januar. Admiral Laborde hatte sich vor dem Hafen gezeigt, um eine Insurrektion zu Gunsten Spaniens zu bewirken. Sobald seine Eskadre Anker geworfen, zeigten sich am Lande die Häupter der Verschwörung, um Parteigänger anzuziehen, allein sie wurden sogleich arretirt und hingerichtet. Caraccas hat eine starke Garnison erhalten; die von La Guayra, Puerto-Cabello und Cumana wurden vermehrt. Laborde, seinen Plan gescheitert sehend, ist schnell wieder abgesegelt.

Der Generalmajor Brown, der die Landmacht der Verein. Staaten kommandirte, ist gestorben.

Wie stark in Newyork die Liebe zum Schauspiel sey, erhellt daraus, daß auf dem dortigen Park-Theater eine Benefiz-Vorstellung für Miß Clara Fisher, derselben 1611 Dollars brachte.

Der Major Collamer zu Montpellier (in Nord-Amerika) schoß am 17. Febr. mit einer Flinte, in einer Entfernung von 27 Yards (81 Fuß), einen Apfel aus der bloßen Hand des Hrn. Ingram. Nächstdem schoß Ingram aus derselben Entfernung einen Apfel vom Kopfe des Majors. Dies geschah in Gegenwart vieler Zuschauer, die nach fruchtlosen Versuchen, ein solches Unternehmen zu verhindern, wenigstens die Genugthuung hatten, beide Schützen mit unverletzter Haut davon gekommen zu sehen.

Rußland.

St. Petersburg, den 2. April. Man ist in diesem Augenblick mit dem Druck des Friedens-Traktates mit Persien beschäftigt, dessen Bekanntmachug sofort zu gewärtigen steht. Er gewährt dem russischen Reiche außer den (bereits erwähnten) Chanaten Eriwan und Nachitschewan, die Salinen von Kulpi und ausgedehnte Handels-Vortheile. Von den 80 Millionen Rubel Kriegs-Contribution sind bereis 64 Millionen bezahlt worden. Der Kaiser hat 6 Millionen davon unter diejenigen Offiziere vertheilen lassen, welche sich im persischen Kriege am meisten ausgezeichnet haben; und der Ober-Befehlshaber Graf Paskewitsch von Eriwan, hat für seinen Theil 1 Million Rubel erhalten. Dem wirklichen Etats-Rath Obreskow, welcher den Frieden unterhandelt und unterzeichnet hat, ist das Großkreuz des St. Annen-Ordens und eine Gratifikation von 300,000 Rubeln zu Theil geworden.

Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel wendet die Pforte seit der Abreise des Hrn. v. Ribeau-

pierre alles Mögliche an, um unsern Handel zu beeinträchtigen, und die wegen ihrer Geschäfte in Konstantinopel befindlichen Russen zu unterdrücken. Eine große Anzahl von Schiffen unter russischer Flagge, wird, trotz ihren gehörigen Firmans, mit Gewalt zurückgehalten; die Capitaine mußten ihre Ladung zu willkührlichen gestellten Preisen herausgeben, und einigen von ihnen gab man auf Abschlag Geld in der um die Hälfte schlechteren neuen Münze. Ueber 100 russische Unterthanen hat man aus Konstantinopel fortgeschickt, ehe sie ihre Geschäfte in Ordnung bringen konnten. Die Liste der Verwiesenen enthält die persönliche Gutheißung des Sultans. Einer von ihnen, Namens Basil Pagujin, Geschäftsführer für den Geheimenrath Demidow, war beim Zollamte nur unter dieser letzten Benennung bekannt. Bei seiner Vorladung gab er Namen und Vornamen an, und als der Befehl zur Vertreibung mehrerer russ. Unterthanen vom Sultan einging, war das Verzeichniß mit folgender Randbemerkung Sr. Hoh. versehen: „Basil Pagujin muß fort, allein der Geschäftsführer des Demidow darf bleiben.“ In Folge dieses Beschlusses ward Pagujin verwiesen.

Türkei und Griechenland.

Bucharest, den 17. März. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 11. d. Die Hauptstadt war ruhig, die Regierung zwar bemüht, die Kriegsrüstungen mit größtem Eifer zu betreiben, doch ließ sie nicht verkennen, daß sie zur Nachgiebigkeit gegen die europäischen Mächte geneigt sey, und nichts sehnlicher, als den Frieden zu erhalten wünsche. Für das Auslaufen der europäischen Schiffe nach dem schwarzen Meere sind von den Intendanten der Mauth viele Erleichterungen angeordnet worden. Doch muß jeder Schiffcapitain, der dahin segeln will, sich verpflichten, aus Odessa alle für das Arsenal von Konstantinopel nöthigen Materialien gegen einen bestimmten Preis mitzubringen, und für die Haltung dieses Versprechens Kaution leisten. Der Vortrab der so gefürchteten Kurden, aus 10,000 Mann bestehend, war zu Skutari angekommen, und die ruhigen Bewohner des Landes sollen durch diese wilden Gäste in Schrecken versetzt seyn. Von der Sendung einer Commission mit Friedensanträgen nach Griechenland verspricht man sich in der Hauptstadt den besten Erfolg, und glaubt, daß die Griechen diese Eröffnungen mit Freuden aufnehmen, und der Pforte ihre Dankbarkeit für diese Gnade bezeugen werden; auch hofft man, daß dadurch alle ferneren Spannungen zwischen den christlichen Mächten und der Pforte beseitigt werden, und ihre Botschafter bald wieder nach Konstantinopel zurückkehren dürften. Daher sucht man denn die bisherigen Kriegsrüstungen als früher nothwendig gewordene Vorsichtsmaaßregeln darzustellen, die bald überflüssig seyn würden. Indessen möchte man, nach dem zu schließen was hier vorgeht, in der Hauptstadt in großem Irrthum schweben, und über den wahren Stand der Dinge bald mit Schrecken Aufklärung erhalten. Der russ. Kaiser hat, wie es scheint, seinen Entschluß gefaßt, und seine Truppen werden vermuthlich in Kurzem gegen die Fürstenthümer, als türkisches Gebiet, nach allen Richtungen hin, sich in Marsch setzen. Unser Hospodar, welcher über die Absichten der russ. Armee bestimmt unterrichtet ist, hat davon Anzeige nach Konstantinopel gemacht. Die Familie des Hospodars ist in sichtbarer Verlegenheit, da der zu Konstantinopel befindliche älteste Prinz bei den gegenwärtigen Umständen in die größte Gefahr gerathen muß, wenn die Pforte nur im Geringsten Argwohn gegen den Vater schöpft, der, um das Land zu schützen, nicht leicht seine Residenz verlassen kann, und die Ankunft der Russen hier erwarten wird. Es sind hier viele von den vertriebenen Armeniern angekommen, die sich nach Rußland begeben.

Man meldet aus Konstantinopel vom 11. März: „Der Silidar des Großvezirs ist durch Smyrna gereiset, um sich nach Tschesme zu begeben; der General-Intendant des Fiskus von Kleinasien ist auch dorthin abgegangen, um die Lieferungen für das große Lager zu betreiben, welches im Angesicht von Scio in der Absicht errichtet werden soll, die Mittel zur Befreiung dieser Insel zu verstärken. Der Pascha von Smyrna hatte den Befehl der Pforte erhalten, alle aus Klein-Asien gebürtige katholisch-armenische Priester aus dem türkischen Reiche zu verbannen. Man sagt als bestimmt, daß, in Folge eines Befehls des Gr. Capodistrias alle gefangene Türken, beider Geschlechter, welche sich in den Händen der Griechen befinden, freigegeben worden sind. Mehrere derselben sind bereits in Smyrna eingetroffen. Nach der, bekanntlich vor einiger Zeit erfolgten Einnahme des kleinen Forts Vasiladi, wird der Fall Missolunghi's als wahrscheinlich angesehen. Das Fort Mettina soll zum Staatsgefängniß dienen. Die Lage des Grafen Capodistrias ist, ob er gleich viel Energie und Vorsicht zeigt, dennoch sehr schwierig.“

Das Fort von Karabusa bei Candia, wurde zuerst durch 100 engl. und franz. Seesoldaten und 60 Mann von den neuen griech. Truppen besetzt gehalten. Die sechs Räuberanführer Papa Martinianos Pirikir, Papa Gregorio Damelachi, Panagoti Panago Kallizachi, Giacomi Skandalis, Giom. Dutaches, Giorgio Suppi, wurden verkleidet ergriffen, und sollen nach Malta vor Gericht gebracht werden. Später ist das Fort von Karabusa der neuen griechischen Regierung übergeben worden, unter der Bedingung, daß alle der Seeräuberei bezüchtigte Personen ausgeliefert, und alles sich vorfindende geraubte Gut, den Eigenthümern zurückgestellt, auch die alte Garnison gewechselt, und durch neue Truppen ersetzt werde.

Beilage

Beilage zu No. 31. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 16. April 1828.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 11. März. Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und haben sich sogar auf die Klosterfrauen ausgedehnt; über 600 derselben sind aus der Hauptstadt entfernt worden. Die Kriegsrüstungen werden noch immer mit Eifer betrieben; doch dürfte ein Ereigniß, welches sich bei den Dardanellen ereignete, beweisen, daß diese für unbezwinglich gehaltene Meerenge dem Durchgange nicht so große Schwierigkeiten entgegen setzt, als man gewöhnlich glaubt. Ein russ. Kauffahrteischiff, das sich bei Nacht aus dem Hafen von Konstantinopel entfernt hatte, wollte bei den Dardanellen nicht anlegen und sich der Visitation unterwerfen; es segelte dreist durch den Kanal, obgleich ein Hagel von Kugeln ihm den Weg sperren wollte. Der Capitain des Schiffes, Namens Spina Pama, ein erfahrener Seemann, wirft seine Anker, und sieht geduldig den Anstrengungen der Türken zu, die über 500 Schüsse auf ihn thun, ohne nur das Schiff treffen zu können. Nachdem Spina Pama sich überzeugt hatte, daß ihm die türkischen Batterien keinen Schaden zufügen können, lichtete er wieder die Anker, und läuft mit vollen Segeln unter dem Hurrah seiner Mannschaft in die offene See, nach der Richtung von Syra. Drei der besten Kanonen sind bei dieser Gelegenheit in den türkischen Batterien geplatzt, wodurch mehrere Personen getödtet und viel Schaden angerichtet wurde. Die Batterien bei den Dardanellen sollen sonach verändert werden. Tahir Pascha ist nach Scio abgegangen, um den dortigen Türken Hülfe zu bringen. — Aus Alexandrien hat man hier bis zum 16. Febr. Nachrichten. Der Hafen war wenig besucht, die Produkte im Fallen. Der bekannte englische Obrist Craddock befand sich zu Alexandrien, um mit dem Vicekönige über die Räumung von Morea zu unterhandeln. Ob es ihm gelingen wird, Mehemed-Ali dazu zu vermögen, ist zweifelhaft.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, den 16. März. Die politische Stellung der Pforte scheint sich durch den Eintritt des neuen engl. Ministeriums bedeutend verändert zu haben. Die öffentliche Meinung, welche seit der griech. Insurrektion, und besonders seit dem Traktate vom 6. Juli, mit Gehässigkeit gegen England gerichtet war, spricht sich jetzt zu dessen Gunsten aus, und man findet sich allgemein durch die Thronrede des Königs geschmeichelt. Der Divan ist bemüht, dieses Aktenstück, in einer türkischen und in einer arabischen Uebersetzung, in Ueberfluß zu verbreiten; man hat viele Abdrücke nach Smyrna und Alexandrien geschickt. Die ottomanischen Minister glauben jetzt ihren Prozeß gewonnen zu haben, und scheinen sich in der bisher beobachteten Politik sehr zu gefallen. Obgleich sie gemäßigten Rathschlägen mehr als früher Gehör geben, so verabsäumen sie doch nichts, um eine kriegerische Stellung anzunehmen, und für jeden unvorhergesehenen Fall, welcher von russ. Seite eintreten könnte (denn auf England rechnet man bereits unbedingt, und zählt es zu seinen alten treuen Alliirten) vorbereitet zu seyn. Daher ist nach der Donau die größte Aufmerksamkeit gerichtet, und täglich gehen neue, aus Asien eintreffende Truppen dahin ab. Auch ist kürzlich bereits eine Abtheilung Kurden hier eingetroffen und nach Adrianopel aufgebrochen; es ist merkwürdig zu sehen, wie diese flüchtige Kavallerie einen mit Ochsen bespannten Artillerie-Train mit sich führt. Der Capudan Pascha hat über dieses Corps Musterung gehalten, und sein Bericht an den Großsultan soll dessen Geist auf das Vortheilhafteste darstellen; es brenne vor Begierde, mit dem Feinde zusammen zu treffen. — Mehrere englische und französische Reisende, vorzüglich Künstler, halten sich hier auf, unter andern ein französischer Maler, der von Smyrna hieher gereist und beauftragt ist, die Seeschlacht von Navarin zu malen. Es gehört viel Vertrauen auf die Artigkeit der Muselmänner dazu, um unter der Firma eines solchen Auftrages im gegenwärtigen Augenblick an einen Ort zu kommen, wo die schmerzlichsten Erinnerungen an dieses Ereigniß noch frisch sind.

Konstantinopel, den 19. März. Der k. preuß. Obrist-Lieutenant Baron v. Canitz ist vor mehreren Tagen hier eingetroffen, und hat die Führung der preussischen Mission mit dem Charakter eines General-Commissairs übernommen. Hr. v. Miltitz, bisheriger Gesandter Sr. Maj. des Königs von Preußen, ist von seinem Hofe abberufen worden, und wird sich nach Berlin begeben. Diese unerwartete Veränderung in der Person des preuß. Repräsentanten bei der Pforte, hat hier viel Aufsehen erregt. — Die Pforte läßt weder Erleichterung der Schifffahrt, noch Milderung der Verfolgung der Christen eintreten. Es scheint im Gegentheil, daß man strenger als je auf den drückenden Bedingungen, unter welchen Fermans zur Fahrt ins schwarze Meer ertheilt werden, besteht, und daß der Verfolgungsgeist täglich erfinderischer in den Mißhandlungen der unglücklichen katholischen Armenier wird. So werden die Töchter, selbst der angesehensten Familien, gezwungen, sich mit den verworfensten Personen aus der Sekte der Monophysiten (Ketzer, die nur eine Natur in Christo glauben) zu verheirathen, und die Geistlichen dieses Glaubensbekenntnisses benehmen sich dabei so grausam, daß selbst die Türken anfangen

Mitleid zu fühlen, und sich gegen dieses öffentliche Scandal auflehnen. Auch Klosterfrauen, die noch nicht 24 Jahre erreicht haben, werden gezwungen, ihre Hand an Monophysiten zu geben. Keine Vorstellung der Eltern findet Gehör, und die Trauung wird unter dem Jammergeschrei der Familien vollzogen. Diejenigen Klosterfrauen, die das 24. Jahr überschritten haben, werden in kleinen Schiffen deportirt.

Nach einem Hattischerif des Großherrn sollen nur solche religiöse Sekten künftig im Reiche geduldet werden, die unmittelbar unter den hier residirenden griech. und armenischen Patriarchen und dem Oberrabbiner stehen. Wer sich nicht zu diesen Confessionen bekennt, muß seine Religion ändern oder das Land räumen. Bei der Auswanderung fällt ihr Vermögen dem Fiskus anheim. Die jungen kathol. Mädchen müssen sich, bei Strafe nach Asien abgeführt zu werden, mit Männern von einer der geduldeten Sekten vermählen. Dieses öffentliche Skandal hat die zu Pera anwesenden Gesandten veranlaßt, zu Gunsten der Verfolgten einzuschreiten, und der Pforte Vorstellungen zu machen, damit eine Maaßregel eingestellt werde, die nur geeignet ist, in ganz Europa Unwillen zu erregen, und selbst die für die Pforte freundschaftlich gesinnten Mächte von ihr abzuwenden. Der Reis=Effendi, obgleich wegen des Ramasan fast kein Zutritt zu ihm statt findet, hat die Vorstellung angenommen und durch den ersten Pforten=Dollmetsch antworten lassen, man werde sich damit beschäftigen. Bis heute ist jedoch noch keine Abänderung geschehen. Die achtbarsten Familien stehen händeringend am Ufer, und sehen ihre Kinder in kleine Schiffe schleppen, um sie in die Verbannung zu führen. Man trennt die Familien, um die Qualen zu vermehren. Um diesem zu entgehen, schwören viele dieser Unglücklichen ihren Glauben ab, und werden dann nicht von den Ihrigen getrennt.

Durch die letzten Nachrichten aus England schmeichelt man sich in Konstantinopel noch mit friedlichen Aussichten. Mit dem Grafen Guilleminot sollen sich seine beiden Collegen, die Herren v. Ribeaupierre und Stratford=Canning, vereinigen und mit der Pforte neuerdings in Unterhandlung treten, zu welchem Zweck, wie es scheint, Hasney Beg und Hatem Effendi bereits nach dem Archipel abgegangen sind.

Ibrahim Pascha soll von dem Lord Oberkommissair der ionischen Inseln aufgefordert worden seyn, Morea zu verlassen. Er hat jedoch jeden dahin gehenden Antrag abgelehnt. Graf Capodistrias soll seiner Seits erklärt haben: daß er Ibrahim Pascha hindern werde, aus Morea zu entkommen, und daß er nur den freien Abzug erhalten solle, wenn die von ihm in die Sklaverei geführten Griechen auf freien Fuß gesetzt und ausgeliefert würden.

Odessa, den 23. März. Die Kriegsanstalten bei unserer Armee werden jetzt sehr ernstlich betrieben; Kontrakte für den Transport von Lebensmitteln sind hier mit mehreren Kaufleuten abgeschlossen worden. Man hört allgemein versichern, daß der Feldzug gegen die Pforte bis Ende April eröffnet werden solle, und daß unsere Armee den Befehl habe, die Donau zu passiren, und gegen Konstantinopel vorzudringen. Zugleich wird behauptet, Rußland werde nicht blos zu Lande, sondern auch zur See agiren; so viel ist gewiß, daß die mit hiesigen Schiffsrhedern getroffene Uebereinkunft auf Konstantinopel lautet, und daß jeder Schaden, der die Unternehmer bei dem Transporte von Kriegsmaterial oder Lebensmitteln für unsere Armee treffen sollte, von der Regierung ersetzt werden wird. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft, und erregen große Concurrenz. Vom 1. April an treten die Kontrakte in Kraft.

Ancona, den 28. März. Im Archipel sind 68 Transportschiffe aus Alexandrien angelangt, um die noch auf Morea befindlichen ägyptischen Truppen in ihre Heimath zurückzuführen, wozu schon seit dem Januar d. J. Unterhandlungen mit Ibrahim eröffnet worden waren, der aber erst die Befehle seines Vaters einholen mußte. Die Aegyptier haben bereits Tripolizza vollständig geräumt und sind nun an der Küste zwischen Modon und Navarin versammelt. Tripolizza ist beinahe nur noch ein Steinhaufen; ein großer Theil der Stadt wurde verbrannt und von den Einwohnern verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Am 6. April früh um 4 Uhr traf der Prinz von Oranien, unter dem Namen eines Grafen von Flandern, mit 2 Wagen in Memel ein und setzte die Reise um 8¾ Uhr fort.

Der Professor Herrmann aus Leipzig begleitet, dem Vernehmen nach, S. k. Hoh. den Prinzen Friedrich August von Sachsen auf seiner Reise nach Italien.

Das Tagesgespräch zu Dresden ist seit drei Tagen die heimliche Entfernung der beliebten Schauspielerin und Sängerin Madame Devrient, die wegen ehelicher Mißverständnisse entfloh, und nun das Theater=Repertoir zum großen Theil verwaist läßt.

Der Berliner Courier erzählt, daß ein Deutscher es sey, der jetzt das größte Aufsehen in Paris mache, bei Hofe und bei allen Großen täglich freien Zutritt habe, und besonders ein Liebling der Damen sey, die seinen Besuch kaum erwarten können. Dieser Mann ist ein Berliner, heißt Friedrich, wohnt in der Straße St. Honoré und ist — ein Friseur.

Literarische Anzeige.

Als nützliche Geschenke bei der Einsegnung empfiehlt der Unterzeichnete folgende vorzügliche Bücher:

Mitgabe für das ganze Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt, von Rosenmüller. 20 Sgr.

Der Tag des Herrn, eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes, von Sintenis, mit einem Steindruck als Titel. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Des Herrn Abendmahl, von Spieker. 1 Rthlr.
Johannes oder der Vatersegen, von Petiscus. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Die heil. Feier des Abendmahls, von Müller. 22½ Sgr.
Gott mit dir, ein Andachtsbuch, mit einem Titelkupfer. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese, so wie mehrere andere dergleichen Werke, sind stets vorräthig zu haben bei

J. F. Kuhlmey,
Beckergasse No. 72. in Liegnitz.

Konzert=Anzeige. Mittwoch den 16. April: Großes Vokal= und Instrumental=Konzert im hiesigen Ressourcensaale. Der Anfang Abends Punkt 7 Uhr. Entree für den Saal 10 Sgr., für die Gallerie 5 Sgr. Abonnementbillets à 7½ Sgr. sind bis zur Eröffnung der Kasse in meiner Wohnung im Rautenkranz und beim Lohndiener Hellwig im grünen Baum zu haben. Alles Uebrige wird durch die gedruckten Zettel näher angegeben werden. Dreschke, Musikdirektor.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
F. W. Fischer in Berlin.
Liegnitz, den 14. April 1828.
Königl. Preuß. Postamt.

Da verbotenes Reiten und Fahren auf den städtischen Promenaden und dem Haage, wie die Aeußerungen, einen Platz zum Reiten der Pferde zu haben, bemerkt worden: so bringen wir die früheren Bestimmungen wegen unbefugtem Reiten und Fahren auf den öffentlichen Promenaden und dem Haage in Erinnerung, gestatten aber zu der Zeit, als die Hutung auf dem Haage zulässig, oder strenger Frost ist, daß in dem Winkel des Exercierplatzes, auf die Lohmühle zu, Pferde geritten werden können, jedoch dürfen die Reiter nur durch die Breslauer Vorstadt rechts durch die Kuhgasse längs dem Katzbach=Damme dorthin und auf demselben Wege zurückkehren. Auch die zur Weide geführten Pferde sollen nur auf diesem Wege, nach und von dem Haage, zugelassen werden. — Jeder Uebertreter dieser Anordnungen verfällt in Einen Thaler Strafe.
Liegnitz, den 11. April 1828. Der Magistrat.

Auktions=Anzeige. Donnerstag den 8. Mai a. c. Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Königl. Land= und Stadt=Gericht hieselbst, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche 2c. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, den 12. April 1828.
Feder, Auktionator.

Wiederholte Bitte, die Kirche z. U. L. Fr. betreffend.

Alle diejenigen resp. Einwohner der Stadt und der Vorstädte, welche mit den gütigst uns zugesicherten Ziegelfuhren noch im Rückstande sind, bitten wir nochmals ergebenst um baldige Erfüllung ihrer Zusage, wenn der Kirchenbau ununterbrochen gefördert werden und zur festgesetzten Zeit glücklich beendet seyn soll.
Liegnitz, den 15. April 1828.
Das Kirchen=Collegium z. U. L. Fr.

Auktions=Anzeige. Montag den 21. April Vormittag um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr werde ich in dem Hause des Herrn Kaufmann Beier neben dem schwarzen Adler im 1sten Stock eine bedeutende Anzahl Meubeln, bestehend in Schreibtischen, Kommoden, Schränken, Sopha's, Stühlen, Waschtischen, Bettstellen u. s. w., silbernen Leuchtern, Suppenkellen und Löffeln, Zuckerdosen, großen und kleinen Spiegeln, kupfernen Kesseln und Kasserollen, Zinn, Messing, Uhren, Gläsern, Porzelan u. Steingut, nebst verschiedenem Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern lassen.

Die erstandenen Gegenstände können nur gegen baldige Erlegung des Betrags verabfolgt werden, und finden durchaus keine Ausnahmen statt.
Liegnitz, den 15. April. Bauch.

Verkäufl. Grundstücke. Der Haynauerthor=Thurm nebst dem daneben befindlichen Hause sub Nro. $\frac{155}{158}$. stehen aus freier Hand zu verkaufen.
Liegnitz, den 11. April 1828. Renner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß mit dem 14. April c. der im vorigen Jahre angefangene Kohlen=Straßen=Bau zwischen Waldenburg und Freyburg im Waldenburger Kreise wiederum mit allen Kräften beginnen soll, und daß bei diesem Wegebau täglich mehrere hundert Arbeiter Beschäftigung finden; die Auf= und Abträge werden nach Schachtruthen incl. Transport einzeln, auch im Ganzen verdungen. Mehrere andere Arbeiten werden im Tagelohn gemacht, welches vorläufig auf 6 Sgr. bestimmt wird. Es werden auch im Einzelnen schon vor dieser Zeit mehrere Arbeiter beschäftiget werden können.

Der Unterzeichnete ersucht dahero sämmtliche Orts=Gerichte der verschiedenen Kreise Schlesiens, die arbeitslosen Einsassen hiervon gefälligst in Kenntniß zu setzen und solche nach Altwasser, bei Waldenburg, an den Königl. Wege=Bau=Conducteur Jachmann, mit einem ortsgerichtlichen Attest versehen, zu verweisen und denselben zu eröffnen, daß jeder Arbeiter ein Grabeisen oder Schaufel, und eine Radehaue, auch ein Halskopsel mitbringen muß. Reichenbach, den 20. März 1828.
Krause, Königl. Ober=Wege=Bau=Inspektor.

Marocco-Carotten
von Krug und Hertzog in Breslau.

In früherer Zeit waren die fein gemahlenen Tabake, unter diesen besonders der Marocco, beliebt. Nachdem aber in neuern Zeiten der rappirte Tabak den verdienten Vorzug erhielt, hörte die Beliebtheit allmählig auf. Jedoch wünschen noch immer Schnupfer, wie uns die Erfahrung lehrt:

den Marocco-Goût im Korn der rappirten Carotten. Wir waren deshalb bemüht, einen solchen Tabak anzufertigen, welches uns auch vollkommen gelungen ist.

Wir erlauben uns daher diese Sorte

Carotten mit Marocco-Goût

die steinerne Pfund-Krucke à 13 Sgr.
= = $\frac{1}{2}$ = = 7 —
= = $\frac{1}{4}$ = = 4 —

zu geneigtem Versuch zu empfehlen.

Zugleich bemerken wir noch, daß anstatt der bisherigen mangelhaften Blei- und Flaschenpackung, wir eine andere, nämlich steinerne mit Kork verschlossene Krucken dazu angewendet haben, die von höchst geachteten Medizinal-Personen als vollkommen entsprechend befunden worden. Breslau, im März 1828.

Krug und Hertzog, Schmiedebrücke No. 59.

Vorstehende neue Sorte Schnupftabak habe ich so eben erhalten und empfehle sie zu geneigter Abnahme. Liegnitz, im April 1828. Karl Seyberlich.

Obgleich Aufforderungen von mehreren Seiten an mich ergangen und ich selbst vor drei Jahren bei meinem Hierseyn das Versprechen gab, alljährlich einige Wochen hier in Liegnitz zu praktiziren, so wurde ich doch durch meine Praxis in Breslau daran gehindert.

Da ich aber jetzt einige Tage für die Praxis hieselbst bestimmen konnte, so bin ich so frei einem hochgeehrten Publikum dies ergebenst anzuzeigen, und empfehle mich in Behandlung jeder Zahnkrankheit, sowohl im Ausnehmen, Reinigen, als Feilen und Auslegen der Zähne mit Silberplatten oder Knochenmasse, wodurch der Schmerz beseitiget, der üble Geruch gehindert, das Kauen wieder hergestellt und der Zahn vor jeder fernern Verderbniß bewahrt wird.

Vorzüglich werde ich denen, die eingesetzte Zähne mit Stiften, Bandagen, Federn ꝛc. zu haben wünschen, mit einer sehr weißen Wallroßmasse und natürlichen Zähnen zu Diensten stehen.

Diejenigen, die Zahnpulver bei mir bestellt haben, mögen diesmal gefälligst bei mir hieselbst im Rautenkranz es abholen lassen.

Mein Aufenthalt hier in Liegnitz kann aus angeführtem Grunde nur 10 bis 12 Tage dauern.

R. Linderer, Königl. Preuß. approb. Zahnarzt aus Breslau.

Kalk-Verkauf. Frisch gebrannter Kalk ist täglich in Leubus zu haben.

Lange, Kalk-Rendant.

Anzeige. Aechte grüne und schwarze russische Seife erhielt in Commission und verkauft solche in kleinen Tönnchen als auch einzeln Waldow.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel,

wodurch dieselben sammt ihrer Brut für immer ausgerottet werden, ist nebst Gebrauchs-Anweisung die Flasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr. in der Niederlage des Hrn. Waldow in Liegnitz zu haben.

Berlin im April 1828. A. F. Engel.

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hiesigen Orts als Damen-Kleiderverfertiger etablirt habe, und verspreche nach dem neuesten Geschmack, wie auch nach möglichster Art schnell zu bedienen. Meine Wohnung ist in dem Hause des Strumpf-Fabrikanten Hrn. Hoffmann am großen Ringe No. 451. Liegnitz, den 10. April 1828.

Klemt, Schneider-Meister.

Anerbieten. Zwei Pensionaire, die mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und willens sind, die Landwirthschaft zu erlernen, finden eine Aufnahme auf zwei großen Dominien, und können bald oder zu Johanni d. J. antreten. Das Nähere ist zu erfragen bei Kliem senior, Nro. 465. auf der Frauengasse.

Liegnitz, den 11. April 1828.

Ball-Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 20. April, wird der dritte Abonnement-Ball im Logen-Saale statt finden.

Liegnitz, den 15. April 1828. Kuhnt.

Reisegelegenheit nach Berlin ist den 26. d. M. in No. 14. auf der Goldberger Gasse bei

Liegnitz, den 11. April 1828. Hoffmann.

Geld-Cours von Breslau.

	vom 12. April 1828.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	$96\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$1\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	—	88
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$93\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{8}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{3}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$4\frac{1}{12}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$96\frac{3}{4}$	—
	Disconto	—	4